

Begleitete sie bis an den Schlitten und ihre beiden Kinder ließen es sich nicht nehmen, ihr bis dorthin nachzufolgen.

Die Königin stieg ein und bettete ihre Söhne mit eigener Hand nieder, um sie während der Fahrt vor der grimmigen Kälte zu schützen. Der Schlitten wurde geschlossen und gleich darauf glitt er geräuschlos über die endlose Schneedecke dahin.

Die Sonne zeigte den wildausgreifenden Pferden den Weg nach der fernen Stadt Memel.

Als aber der Schlitten schon weit draußen in der Ferne war, riß sich auf einmal Heinz von seiner guten Mutter los und lief so flink er konnte hinter dem Schlitten drein.

„Was hast Du, Heinz,“ rief ihm erstaunt die Mutter nach, „wo willst Du hin?“

„Prinz Wilhelm hat mir ja nicht gesagt, wann er wiederkommt, ich will ihn fragen!“

Lächelnd fing endlich die Mutter den jungen Tollkopf wieder ein und brachte ihn ins kleine Haus in die warme Stube zurück.

III.

Fürs Vaterland.

Viele, viele Jahre waren vergangen. Aus dem kleinen Heinz Heinfeld war ein kräftiger Jüngling geworden, der inzwischen es gelernt hat, die Welt mit ganz anderen Augen anzusehen, wie damals, als die Frau Königin mit den Prinzen in dem kleinen Hause seiner Mutter über Nacht geweilt hatten.

Er hatte viel gelernt in der Schule und war der Stolz und die Freude seiner Mutter. Else war zur züchtigen Jungfrau herangereift und stand der Mutter wacker bei in Küche und Keller. Sonst aber war alles beim alten geblieben im Hause der Forstwartswitwe.